

ANKOMMEN UND EINSTEIGEN

Ankommen und Einsteigen **Mit dem Thema und der Gruppe warm werden**

Der Beginn einer Schulung entscheidet, ob die Teilnehmenden sich eingeladen und „mitgenommen“ fühlen. Letztlich können auch kritische Teilnehmende mit einem gelingenden Start für das Thema motiviert werden.

In diesem Kapitel finden sich unterschiedliche Methoden, die einen Anfang erleichtern und auf spielerische und einfache Weise die Teilnehmenden in Verbindung bringt und in die Thematik „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ einführt.

Inhaltsverzeichnis zu Kapitel 2 **Ankommen und Einsteigen**

... wer hat schon	2
Begrüßungsrituale	2
Barometer der Energie	3
Smilie-Runde	3
Schutz geben	3
Das Wertvollste auf der Welt	4
Vier-Ecken-Standpunkt	4
Wer bin ich?	5
Einstieg mit einem Wimmelbild	5
Wie sehen Nein und Ja aus?	6
Pantomime-Battle	6
Einstieg über einen Videospot	7
Niemals Gewalt	7

Anhang

... wer hat schon ...?

Dauer: 10 Minuten

Ziel:

Die Seminarleitung erhält einen Überblick über Vorerfahrungen/Schulungserfahrungen der Teilnehmenden im Bereich "Schutz vor sexualisierter Gewalt".

Ablauf:

Die Teilnehmenden stellen sich im Kreis auf. Die Seminarleitung stellt nacheinander drei Fragen. Alle Teilnehmenden, die der genannten Frage zustimmen können, machen einen Schritt in die Mitte.

Fragen:

- Wer hat bereits an einer Schulung zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt/Prävention“ teilgenommen? (hier kann noch weitergefragt werden:

Bei wem wurde die Schulung besucht? In welchem Kontext hat diese stattgefunden? Eventuell auch: Welche Inhalte wurden bearbeitet?

- Wer hat schon eine Verpflichtungserklärung (altes Modell) oder eine Erklärung zum grenzachtenden Umgang unterschrieben? (hier kann weitergefragt werden: In welchem Rahmen wurde diese unterschrieben? Was ging der Unterschrift voraus?)
- Wer bringt heute eine konkrete Frage mit? (Fragen können dann benannt, auf Karten geschrieben und für alle sichtbar aufgehängt werden.) Es sollte darauf hingewiesen werden, dass jede und jeder Teilnehmende selbst für ihre/seine Frage verantwortlich ist und diese im Schulungsverlauf an geeigneter Stelle einbringen soll.

Begrüßungsrituale

Dauer: 10 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden probieren verschiedene Begrüßungsrituale aus und erleben, welche für sie persönlich angenehm oder unangenehm sind. Persönliche Grenzen und Grenzen anderer werden erlebt und wahrgenommen. Durch einen kurzen Austausch können persönliche Grenzen bewusst gemacht und für einen grenzachtenden Umgang sensibilisiert werden.

Material:

Ausreichend großer Raum, eventuell Musik.

Ablauf:

Die Teilnehmenden bewegen sich frei durch den Raum, jede und jeder im eigenen Tempo. Die Seminarleitung gibt nacheinander verschiedene Anweisungen, wie die Personen begrüßt werden sollen, die ihnen entgegen kommen. Anschließend findet eine Austauschrunde – je nach Gruppengröße – zu zweit oder zu dritt statt.

Wenn du einer Person begegnest, dann:

- Schau ihr in die Augen
- Lächle sie an

- Berühre sie leicht an der Schulter
- Berühre sie leicht am Knie
- Zwicke sie leicht in die Wange
- Begrüße sie mit Handschlag
- Berührt euch mit eurem Hinterteil
- Umarmt euch
- Begrüßt euch so, wie es gerade für euch passt

Fragen für den Austausch:

- Was ist dir aufgefallen?
- Wie ging es dir mit der Übung?
- Wie haben sich die unterschiedlichen Begrüßungsrituale bei unterschiedlichen Personen für dich jeweils angefühlt?
- Was hast du unternommen, wenn dir eine Berührung zu nah war?
- Wie hättest du außerhalb der Schulung reagiert?
- Hat sich jemand aus der Runde getraut, sich abzugrenzen und eine Begrüßungsform nicht anzunehmen?

(Quelle: BDKJ und KJA Freiburg: Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten. Freiburg 2012)

Barometer der Energie**Dauer: 5-10 Minuten (je nach Gruppengröße)****Ziel:**

Alle wissen, auf welchem Energielevel sich die anderen Teilnehmenden befinden und wie sie aktuell zum Thema stehen.

Material:

Plakat mit einer Skala von 1-10, Klebepunkte.

Ablauf:

Auf einem Plakat mit der Skala 1-10 punktet jede und jeder Teilnehmende mit Klebepunkten ihre/seine

aktuelle Stimmung in Bezug auf das Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt/Prävention“. Je nach Gruppengröße kann auch eine kurze Austauschrunde über die geklebten Punkte stattfinden.

Impulsfragen zur Austauschrunde können sein:

- Wie ist meine Energie heute allgemein?
- Wie ist meine Energie in Bezug auf das Thema?
- Wo und in welchem Rahmen habe ich zum Thema bereits gearbeitet? (z. B. Grundkurs/Vorbereitung Ferienfreizeit)

Smilie-Runde**Dauer: 5-10 Minuten****Ziel:**

Alle wissen, auf welchem Energielevel sich die Teilnehmenden befinden und wie sie aktuell zum Thema stehen.

Material:

Runde Moderationskarten, Stifte.

Ablauf:

Jede und jeder Teilnehmende bekommt eine runde Moderationskarte und einen Stift. Auf die Moderationskarte wird nun ein Emoticon gemalt, welches

die persönliche Stimmung zu dieser Schulung zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt/Prävention“ spiegelt. In einer kurzen Austauschrunde werden die Emoticons vorgestellt.

Impulsfragen können sein:

- Wie ist meine Energie heute allgemein?
- Wie ist meine Energie in Bezug auf das Thema?
- Wo und in welchem Rahmen habe ich zum Thema bereits gearbeitet? (z. B. Grundkurs/Vorbereitung Ferienfreizeit)

Schutz geben**Dauer: 20 Minuten****Ziel:**

Die Teilnehmenden schaffen einen persönlichen Zugang zum Thema, sie rufen eigene Erfahrungen ab. Sie nehmen eigenes Erleben und Wahrnehmen als Grundlage für das eigene Handeln ernst.

Material:

Kopiervorlage Fragebogen „Schutz geben“ (Kapitel 2, Anhang 6) in ausreichender Anzahl, Flipchart und Stifte.

Ablauf:

Die Teilnehmenden füllen zunächst den Fragebogen für sich aus. Anschließend wird dieser mit der Sitznachbarin oder dem Sitznachbarn ausgetauscht. Im Plenum werden in einem kurzen Austausch Stichworte zum Thema „Schutz“ auf einem Plakat festgehalten.

Das Wertvollste auf der Welt**Dauer: 10 Minuten****Ziel:**

Die Teilnehmenden nehmen sich selbst als wertvoll und schützenswert wahr.

Material:

Schön beklebte und gestaltete Kiste mit Deckel, in der sich beim Aufklappen ein Spiegel befindet.

Ablauf:

Die Seminarleitung leitet die Übung ein, in dem sie die gestaltete Kiste als einen besonderen Schatz aus der Mitte holt und dann mit den Worten weitergibt: „Was ist eurer Meinung nach das Wertvollste auf der Welt? Genau das habe ich für euch in dieser Kiste verpackt. Schaut selbst nach ...“ Die Kiste wird im Kreis herum gegeben und jede und jeder darf diese für sich öffnen und hineinschauen. Im Spiegel entdecken die Teilnehmenden sich selbst als das Wertvollste auf dieser Welt.

Weiterführende Worte:

Wenn die Kiste wieder bei der Seminarleitung angekommen ist, wird diese wieder in die Mitte gestellt und in das Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ eingeleitet: „Ihr habt grade entdecken können, was das

Wertvollste auf der Welt ist: nämlich ihr selbst. Jede und jeder Einzelne von euch, so wie sie oder er ist. Wichtig ist, dass wir alle Achtung und Respekt vor uns selbst aber auch gegenüber den anderen haben. Ich muss auf mich selbst achten, aber als Gruppenleitung eben auch darauf, dass andere nicht „verletzt“ werden und dass in meiner Gruppe respektvoll und achtsam miteinander umgegangen wird. Das Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ hat viel mit Respekt und Achtung sowie dem Wahrnehmen und Respektieren eigener Grenzen und Grenzen anderer zu tun. Damit wollen wir uns heute auseinandersetzen.“

Variante/Ergänzung:

Für jede und jeden der Teilnehmenden wird im Vorfeld eine Streichholzschachtel gestaltet. In dieser Streichholzschachtel befindet sich auch ein kleiner Spiegel oder sogar ein Foto von den einzelnen Teilnehmenden. Diese können zum Einstieg oder am Ende der Schulung als Erinnerung allen mit auf den Weg gegeben werden.

(Quelle: BDKJ und KJA Freiburg: Gruppenstundenvorschläge. Freiburg 2014)

Vier Ecken-Standpunkt**Dauer: 10 Minuten****Wie stehe ich zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt auf der Ferienfreizeit“?****Ziel:**

Die Seminarleitung und die Teilnehmenden bekommen eine Idee davon, wie die einzelnen Personen zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt/Prävention“ stehen.

Ablauf:

Die Teilnehmenden ordnen sich nach persönlicher Einschätzung verschiedenen Ecken zu. In den Ecken können einzelne Teilnehmende dann zu ihrer persönlichen Meinung „interviewt“ werden. (Zum Beispiel:

Warum stehst du gerade hier?). Folgende Fragen werden von der Seminarleitung nacheinander gestellt:

- Das Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ ist für mich: neu/schon lange bekannt/ich hab schon mal was davon gehört/total egal.
- Ich finde es gut, dass wir uns heute mit dem Thema beschäftigen: trifft voll und ganz zu/teils teils/trifft gar nicht zu/dazu will ich unbedingt noch etwas los werden.

(Quelle: BDKJ und KJA Freiburg: Ordner Schutz auf Ferienfreizeiten. Freiburg 2012)

Wer bin ich?**Dauer: 5-10 Minuten****Ziel:**

Die Teilnehmenden lernen sich gegenseitig (besser) kennen. Gleichzeitig werden sie dafür sensibilisiert, welche persönlichen Informationen sie über sich gerne weitergeben und welche nicht.

Ablauf:

Die Teilnehmenden schreiben einen Steckbrief über sich selbst, ohne ihren Namen darauf zu schreiben. Anschließend werden die Steckbriefe gemischt. Nacheinander zieht jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer einen Steckbrief und liest diesen vor. Gemeinsam wird versucht herauszufinden, zu wem dieser Steckbrief gehört.

Im Anschluss findet ein kurzer Austausch zu folgenden Fragen statt:

- Woran habt ihr die jeweiligen Personen erkannt?
- Welche Dinge wisst ihr voneinander?

- Was hat euch überrascht?
- Welche Informationen dürfen ruhig alle von mir wissen?
- Welche Informationen gehen niemanden etwas an?
- Welche Informationen haben im Internet nichts verloren?

Variante:

Statt Steckbriefe bekommen alle Teilnehmenden je einen kleinen Zettel, auf den sie die Antworten zu 3 bis 4 Fragen schreiben (z. B. Wohin wolltest du schon immer einmal reisen? Welchen Berufswunsch hast du? Was hast du letztes Wochenende gemacht? ...). Die Zettel werden gemischt und es wird wie oben versucht herauszufinden, welcher Zettel zu wem gehört.

(Quelle: BDKJ und KJA Freiburg: Gruppenstundenvorschläge. Freiburg 2014)

Einstieg mit einem Wimmelbild**Dauer: 10 Minuten****Ziel:**

Die Teilnehmenden schauen sich verschiedene Situationen auf einem Wimmelbild an und kommen über grenzverletzende und schöne Situationen locker ins Gespräch.

Material:

Zeltlagerbild Tag oder Zeltlagerbild Nacht (Kapitel 2, Anhänge 2 und 3). Bei www.zartbitter.de gibt es mittlerweile eine ganze Bandbreite an Wimmelbildern, die sich ebenfalls hervorragend für diese Übung eignen, z. B. verschiedene Situationen in einer Pfarrei, auf dem Schulhof, in der Jugendherberge. Für die Ausmalvariante stehen die Zeltlagerbilder als Kopiervorlage zum Ausmalen zur Verfügung (Kapitel 2, Anhang 4).

Ablauf:

Die Teilnehmenden bekommen jeweils zu dritt ein Wimmelbild. Dieses schauen sie sich an und kommen über verschiedene Situationen ins Gespräch.

Impulsfragen dazu können sein:

- In welcher Situation würdest du dich wohl fühlen?
- In welcher Situation würdest du dich unwohl fühlen?
- Was fällt dir auf?
- Wo entdeckst du grenzverletzendes Verhalten? Wie wird auf dem Bild darauf reagiert?

Variante:

Die Teilnehmenden erhalten jeweils ein Ausmalbild (Kapitel 2, Anhang 4). Nun malen sie alle Personen, die sich in ihren Augen wohl fühlen, grün und alle Personen, die sich unwohl fühlen, rot an. Anschließend kann ein kleiner Austausch in Mauschelgruppen angeregt werden.

(Quelle: BDKJ und KJA Freiburg: Ordner Schutz auf Ferienfreizeiten. Freiburg 2012)

Wie sehen Nein und Ja aus?

Dauer: 10 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden experimentieren mit den Worten „Ja“ und „Nein“. Laut sein wird geübt. Durch Lautstärke, Gestik und Mimik wird den beiden Worten Ausdruck verliehen.

Ablauf:

Die Teilnehmenden bilden zwei Reihen, die sich möglichst weit entfernt voneinander gegenüberstehen. Jede Person hat ein Gegenüber. Auf ein Startsignal durch die Seminarleitung beginnen die Personen in der einen Reihe immer wieder „Ja“ zu sagen, die gegenüberstehenden Personen antworten jeweils mit „Nein“. Die Teilnehmenden sollen ausdrücklich mit verschiedenen Lautstärken experimentieren und dazu auch ihre Mimik und Gestik entsprechend verändern. Langsam bewegen sich die jeweiligen Reihen aufeinander zu, wobei alle bei „ihrem“ Wort bleiben müssen. Jedes Paar entscheidet

selbst, wann sie sich wieder auf ihre Ausgangsposition zurückziehen. Anschließend werden die Rollen getauscht: Die „Ja“-Sagenden übernehmen jetzt das „Nein“ und andersrum und die Übung wird wiederholt. Nach der Übung gibt es einen kurzen Partneraustausch.

Folgende Fragen können hier hilfreich sein:

- Was war für dich leichter: „Ja“ oder „Nein“ sagen?
- Was ist dir an dir selbst aufgefallen? Was an deiner Partnerin oder deinem Partner?
- Welche Gedanken, Gefühle, Situationen sind dir in den Sinn gekommen?

(Quelle: Bayrischer Jugendring: Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit. Grundlagen und Methoden präventiver Arbeit. Baustein 3. München 2006)

Pantomime-Battle

Dauer: 15 Minuten

Ziel:

Spielerische Auseinandersetzung mit Begriffen rund um das Thema.

Material:

Begriffe für den Pantomime-Battle als Karten (Kapitel 2, Anhang 5).

Ablauf:

Die Teilnehmenden werden in Gruppen eingeteilt. Von jeder Gruppe steht eine Person in der Mitte mit Ausrichtung zu ihrer/seiner Gruppe. Diese steht oder sitzt ihr oder ihm gegenüber. Alle in der Mitte stellen pantomimisch nacheinander die einzelnen Begriffe auf den Karten vor. Die Gruppe gewinnt, die die meisten Begriffe errät.

Variante:

Die in der Mitte erraten die Begriffe und die Gruppen machen den Begriff pantomimisch vor.

Begriffe:

- Stark
- Sich wohlfühlen
- Sich nicht wohlfühlen
- Schlägerei
- Hilfe holen
- Grenzen setzen
- Zärtlich
- Angst
- Freundschaft
- Vertrauen
- Teilen
- Zusammenhalt
- Schlechtes Geheimnis
- Gutes Geheimnis
- Beste Freundin/bester Freund
- Gemeinheit
- Unsicherheit
- Kribbeln im Bauch
- Würgen im Hals

(Quelle: BDKJ und KJA Freiburg: Methodenbausteine für Grundkurse. Freiburg 2014)

Einstieg über einen kurzen Spot: Kein Raum für Missbrauch**Dauer: 10 Minuten****Ziel:**

Der kurze Spot macht deutlich, dass Schutz vor sexualisierter Gewalt in allen Bereichen (zum Beispiel Schule, Vereine, Kirche) eine Rolle spielen sollte und wichtig ist.

Material:

Spot Bruno: www.youtube.com/watch?v=jYk3kdtWamU
Spot Anna: www.youtube.com/watch?v=C9FIK4XNxm8

Ablauf:

Video der Bundeskampagne „Kein Raum für Missbrauch“ ansehen.

Einführende Worte vor dem Spot können sein:

Schutz vor sexualisierter Gewalt ist derzeit ein großes Thema in vielen Bereichen unserer Gesellschaft – auch Sportvereine, Jugendfeuerwehr und andere Akteure sind gerade am Thema dran. In der kirchlichen Jugendarbeit ist Schutz vor sexualisierter Gewalt schon seit 2007 ein wichtiges Thema. Auch der Gesetzgeber, die Deutsche Bischofskonferenz und somit auch das Erzbistum Freiburg verpflichten alle Engagierten in der kirchlichen Jugendarbeit, Kinder und Jugendliche zu schützen und ihnen zu helfen, wenn deren Wohl gefährdet ist. Mit dieser Einheit wollen wir euch für eine Kultur der Grenzachtung sensibilisieren und euch über das Thema informieren.

Niemals Gewalt**Dauer: 10-15 Minuten****Ziel:**

Die Teilnehmenden hören eine Geschichte und können sich ihre eigenen Gedanken zum Thema „Gewalt“ machen oder sich darüber austauschen.

Material:

Impulstext „Niemals Gewalt“ von Astrid Lindgren (Kapitel 2, Anhang 1).

Ablauf:

Der Impulstext „Niemals Gewalt“ von Astrid Lindgren wird vorgelesen.

Alternativ kann diese Geschichte auch als Kurzfilm angeschaut werden:

www.niemals-gewalt.de/film/highq.htm

Überleitung zum Thema könnte sein:

Der Wunsch von Astrid Lindgren, dass Kinder keine Gewalt erfahren müssen, deckt sich sicherlich mit unserem Empfinden. Positiv formuliert können wir uns die Frage stellen: „Wie sollen Kinder und Jugendliche kirchliche Jugendarbeit erleben?“

Über den Film und diese Impulsfrage kann ein Austausch in kleinen Gruppen angeregt werden.

ANKOMMEN
UND
EINSTEIGEN

Anhang Kapitel 2 **Ankommen und Einsteigen**

Anhang 1:
Impulstext „Niemals Gewalt“

Anhang 2:
Zeltlagerbild Tag

Anhang 3:
Zeltlagerbild Nacht

Anhang 4:
Kopiervorlage Zeltlagerbilder als Ausmalbilder

Anhang 5:
Kopiervorlage Begriffe für Pantomime-Battle

Anhang 6:
Kopiervorlage Fragebogen „Schutz geben“

„Niemals Gewalt“
von Astrid Lindgren

„Diese Geschichte ist für die Menschen, die sagen, man müsste Kinder dafür bestrafen, wenn sie etwas falsch gemacht haben. Ich glaube nicht, dass das gut ist, und ich möchte euch deshalb erzählen, was mir einmal eine alte Dame berichtet hat.

Sie war eine junge Mutter zu der Zeit, als man noch an diesen Bibelspruch glaubte, dieses „Wer die Rute schont, verdirbt den Knaben“. Im Grunde ihres Herzens glaubte sie wohl gar nicht daran, aber eines Tages hatte ihr kleiner Sohn etwas getan, wofür er ihrer Meinung nach eine Tracht Prügel verdient hatte, die erste in seinem Leben. Sie befahl ihm, in den Garten zu gehen und selber nach einem Stock zu suchen, den er ihr dann bringen sollte. Mit diesem Stock wollte sie ihn dann schlagen. Der kleine Junge ging und blieb lange fort.

Schließlich kam er weinend zurück und sagte: „Ich habe keinen Stock finden können, aber hier hast du einen Stein, den kannst du ja nach mir werfen.“

Da aber fing auch die Mutter an zu weinen, denn plötzlich sah sie alles mit den Augen des Kindes. Das Kind musste gedacht haben, „Meine Mutter will mir wirklich weh tun, und das kann sie ja auch mit einem Stein.“

Sie nahm ihren kleinen Sohn in die Arme, und beide weinten eine Weile gemeinsam. Dann legte sie den Stein auf ein Bord in der Küche, und dort blieb er liegen als ständige Mahnung an das Versprechen, das sie sich in dieser Stunde selber gegeben hatte: „NIEMALS GEWALT!“

NIEMALS GEWALT

(Quelle: Astrid Lindgren in ihrer Ansprache anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1978)

Umsetzungsideen zur Arbeit mit dem Zeltlagerbild
Die Zeltlagerbilder (Tag/Nacht) bieten sich an, um mit Teilnehmenden einer Schulung über grenzachtenden Umgang in der kirchlichen Jugendarbeit ins Gespräch zu kommen. Situationen auf der Ferienfreizeit regen zum Nachdenken und Austausch an.

Ziele

- Sensibilisieren für eine Kultur der Grenzachtung.
- Erkennen von grenzachtenden und grenzüberschreitenden Situationen bei Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit.
- Austausch über die Gestaltung der Ferienfreizeit vor Ort.
- Teilnehmende bestärken, Bestehendes beizubehalten (z. B. Reflexionen, ...) und diese ermutigen, grenzüberschreitende Rituale und Aktionen zu verändern und neue Elemente einzuführen (beispielsweise Rechte für Mädchen und Jungen).
- Empathiefähigkeit stärken: Wie fühlen sich einzelne Kinder auf dem Bild?

TIPP:
Das Zeltlagerbild kann an vielen Stellen eingesetzt werden.

Wie kann das Zeltlagerbild eingesetzt werden?
Für diese Methoden können die Zeltlagerbilder eingesetzt werden:

Ankommen und Einstiegen:

- Einstieg mit einem Wimmelbild (Kapitel 2)

Sensibilisieren und Vertiefen

- Vereinbarungen mit der Gruppe treffen (Kapitel 4)
- Karten-Spiel (Kapitel 4)
- Sensis-Methode (Kapitel 4)

Die Methoden können auch über eine Schulung hinaus in der kirchlichen Jugendarbeit eingesetzt werden:

- Mit dem Leitungsteam beim Erarbeiten von Regeln auf der Ferienfreizeit.
- Mit dem Leitungsteam zur Vertiefung und Auseinandersetzung mit Themen wie Grenzachtung, Kindermitbestimmung oder Rechte von Kindern.
- Mit Kindern bei Gruppenstunden oder anderen Aktionen – zum Beispiel zur Erarbeitung von Gruppenregeln oder zur Vertiefung der „Rechte für Mädchen und Jungen bei Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit“.
- Zur Reflexion in Morgen- und Abendrunden oder am Schluss einer Aktion.

Illustration: Dorothee Wolters

Diese Materialien sind urheberrechtlich geschützt. Ohne ausdrückliche, schriftliche Zustimmung des Verfassers ist die Veröffentlichung, Veränderung und jede Form der gewerblichen Nutzung – auch in Teilen oder in überarbeiteter Form – untersagt.

© BDKJ Diözesanverband Freiburg und Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg

Ankommen und Einstiegen mit dem Zeltlagerbild

Das Zeltlagerbild mit einer Gruppe anschauen
Das Zeltlagerbild kann in aufbauenden Schritten angeschaut werden: Die Schritte werden in der Kleingruppe angeleitet, danach folgt jeweils eine kurze Austauschrunde im Plenum.

Material:

Zeltlagerbilder in ausreichender Anzahl (es können natürlich auch mehrere Teilnehmende das Bild zusammen anschauen)

1. Was sehe ich? – Beobachtung

Die Teilnehmenden sollen einfach beschreiben, was sie sehen. Danach erfolgt ein erster, sportlicher Austausch von Eindrücken.

Zum Beispiel: „Ich sehe ein Kind, dass mit seinem Teddy im Zelt sitzt“ oder „Ich sehe viele Kinder, die im Matsch spielen und großen Spaß haben.“

2. Wie wirkt das auf mich? – Bezug zu mir herstellen

Die Teilnehmenden teilen ihre Gefühle mit und die Wirkung, die das Bild/die Szenen auf sie haben.

Zum Beispiel: „Wenn ich den Jungen im Zelt anschau, werde ich auch ganz traurig. Das erinnert mich daran, als ich auch schon mal Heimweh hatte,“ oder „Wenn ich die Kinder im Matsch sehe, bekomme ich Lust, dabei zu sein. Ich kann aber auch die verstehen, die sich nicht ausziehen wollen. So geht es mir auch manchmal!“

3. Was glaube ich, was da passiert? – Deutung

Die Teilnehmenden überlegen, was die einzelnen Szenen für eine Bedeutung haben könnten. Dabei wird deutlich, wie unterschiedlich die Szenen gedeutet werden können.

Zum Beispiel: „Ich glaube, der Junge da am Rand mit dem Handy schaut gerade etwas voll Schlimmes an – deswegen schaut der auch so entsetzt,“ oder „Ich denke, der hat gerade eine Liebes-SMS von einer aus dem Zeltlager bekommen und findet das voll peinlich.“

4. Was bedeutet das für mich/für uns? – Handeln

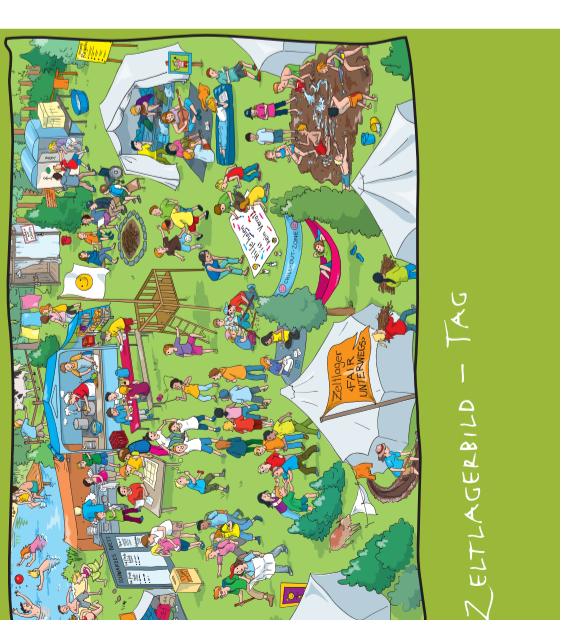
Die Teilnehmenden überlegen, welche Konsequenzen ihre Beobachtungen, Gefühle und Deutungen ganz praktisch haben könnten. Anschließend könnten auch Vereinbarungen getroffen werden.

Zum Beispiel: „Jemand unter der Dusche zu filmen und ihm das dann auf's Handy zu schicken, ist gar nicht in Ordnung. Das ist voll gemein. Das will ich nicht. Ich finde, wir sollten Absprachen treffen, dass das hier nicht erlaubt ist,“ oder „Wenn ich bemerke, dass jemand traurig ist oder es jemand nicht gut geht, gehe ich zu einer Person aus dem Leitungsteam und spreche mit dieser darüber, wie wir helfen können.“

Weitere praktische Umsetzungsideen mit den Zeltlagerbildern sind im „Ordner zum Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“ zu finden.

2

Anhang 2



Der Ordner „Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“ sowie weitere Exemplare der Zeltlagerbilder Tag und Nacht sind über folgende Bestelladresse erhältlich:

Abteilung Jugendpastoral
im Erzbischöflichen Seelsorgeamt
Okenstraße 15, 79108 Freiburg
0761 5144-151
jp@seelsorgeamt-freiburg.de
www.kja-freiburg.de

Zeltlagerbild – Tag
Das Zeltlagerbild – Tag ist auch Bestandteil der Arbeitsmaterialien zum „Schutz vor sexualisierter Gewalt auf Ferienfreizeiten“.

Die Plakatserie umfasst des weiteren ein Zeltlagerbild – Nacht und zusätzlich beide Motive als Ausmalbilder.

Die Umsetzungsideen auf der Plakatrückseite dienen als Anregung. Weitere Umsetzungsideen sind in der umfangreichen Materialsammlung des Ordners zum „Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“ zu finden.





Leiterinnen

SCHWARZES BRETT

Ich finde toll:
 Ich finde blöd:
 Sport
 Gefunden

Verhäng zu heiß STOPP!

Die Hand das Recht geben und umgekehrt auf der Toilette zu sein

unser Regeln



Hilfe holen ist kein Verrat!

CHILL-OUT-ZONE

Zeltlager <FAIR UNTERWEGS>

Umsetzungsideen zur Arbeit mit dem Zeltlagerbild
Die Zeltlagerbilder (Tag/Nacht) bieten sich an, um mit Teilnehmenden einer Schulung über grenzachtenden Umgang in der kirchlichen Jugendarbeit ins Gespräch zu kommen. Situationen auf der Ferienfreizeit regen zum Nachdenken und Austausch an.

Ziele

- Sensibilisieren für eine Kultur der Grenzachtung.
- Erkennen von grenzachtenden und grenzüberschreitenden Situationen bei Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit.
- Austausch über die Gestaltung der Ferienfreizeit vor Ort.
- Teilnehmende bestärken, Bestehendes beizubehalten (z. B. Reflexionen, ...) und diese ermutigen, grenzverletzende Rituale und Aktionen zu verändern und neue Elemente einzuführen (beispielsweise Rechte für Mädchen und Jungen).
- Empathiefähigkeit stärken: Wie fühlen sich einzelne Kinder auf dem Bild?

TIPP:
Das Zeltlagerbild kann an vielen Stellen eingesetzt werden.

Wie kann das Zeltlagerbild eingesetzt werden?
Für diese Methoden können die Zeltlagerbilder eingesetzt werden:

Ankommen und Einstiegen:

- Einstieg mit einem Wimmelbild (Kapitel 2)

Sensibilisieren und Vertiefen

- Vereinbarungen mit der Gruppe treffen (Kapitel 4)
- Karten-Spiel (Kapitel 4)
- Sensis-Methode (Kapitel 4)

Die Methoden können auch über eine Schulung hinaus in der kirchlichen Jugendarbeit eingesetzt werden:

- Mit dem Leitungsteam beim Erarbeiten von Regeln auf der Ferienfreizeit.
- Mit dem Leitungsteam zur Vertiefung und Auseinandersetzung mit Themen wie Grenzachtung, Kindermitbestimmung oder Rechte von Kindern.
- Mit Kindern bei Gruppenstunden oder anderen Aktionen – zum Beispiel zur Erarbeitung von Gruppenregeln oder zur Vertiefung der „Rechte für Mädchen und Jungen bei Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit“.
- Zur Reflexion in Morgen- und Abendrunden oder am Schluss einer Aktion.

Illustration: Dorothee Wolters

Diese Materialien sind urheberrechtlich geschützt. Ohne ausdrückliche, schriftliche Zustimmung des Verfassers ist die Veröffentlichung, Veränderung und jede Form der gewerblichen Nutzung – auch in Teilen oder in überarbeiteter Form – untersagt.

© BDKJ Diözesanverband Freiburg und Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg

Ankommen und Einstiegen mit dem Zeltlagerbild

Das Zeltlagerbild mit einer Gruppe anschauen
Das Zeltlagerbild kann in aufbauenden Schritten angeschaut werden: Die Schritte werden in der Kleingruppe angeleitet, danach folgt jeweils eine kurze Austauschrunde im Plenum.

Material:

Zeltlagerbilder in ausreichender Anzahl (es können natürlich auch mehrere Teilnehmende das Bild zusammen anschauen)

1. Was sehe ich? – Beobachtung

Die Teilnehmenden sollen einfach beschreiben, was sie sehen. Danach erfolgt ein erster, sportlicher Austausch von Eindrücken.

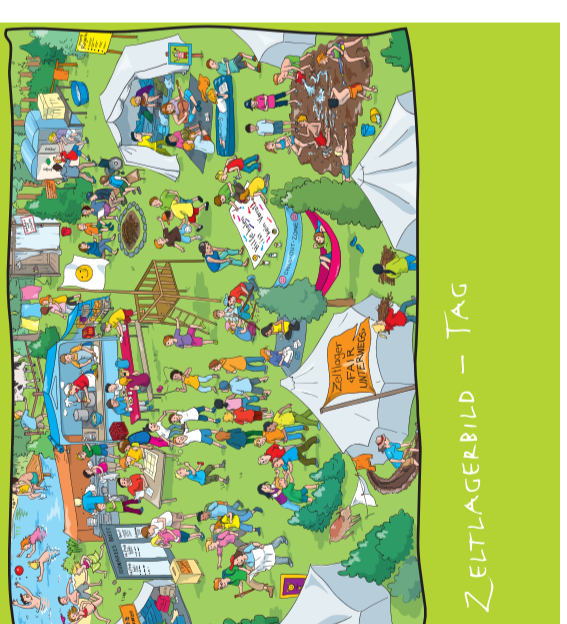
Zum Beispiel: „Ich sehe ein Kind, dass mit seinem Teddy im Zelt sitzt“ oder „Ich sehe viele Kinder, die im Matsch spielen und großen Spaß haben.“

2. Wie wirkt das auf mich? – Bezug zu mir herstellen

Die Teilnehmenden teilen ihre Gefühle mit und die Wirkung, die das Bild/die Szenen auf sie haben.

Zum Beispiel: „Wenn ich den Jungen im Zelt anschau, werde ich auch ganz traurig. Das erinnert mich daran, als ich auch schon mal Heimweh hatte,“ oder „Wenn ich die Kinder im Matsch sehe, bekomme ich Lust, dabei zu sein. Ich kann aber auch die verstehen, die sich nicht ausziehen wollen. So geht es mir auch manchmal!“

2
Anhang 3



3. Was glaube ich, was da passiert? – Deutung
Die Teilnehmenden überlegen, was die einzelnen Szenen für eine Bedeutung haben könnten. Dabei wird deutlich, wie unterschiedlich die Szenen gedeutet werden können.
Zum Beispiel: „Ich glaube, der Junge da am Rand mit dem Handy schaut gerade etwas voll Schlimmes an – deswegen schaut der auch so entsetzt,“ oder „Ich denke, der hat gerade eine Liebes-SMS von einer aus dem Zeltlager bekommen und findet das voll peinlich.“

4. Was bedeutet das für mich/für uns? – Handeln
Die Teilnehmenden überlegen, welche Konsequenzen ihre Beobachtungen, Gefühle und Deutungen ganz praktisch haben könnten. Anschließend könnten auch Vereinbarungen getroffen werden.

Zum Beispiel: „Jemand unter der Dusche zu filmen und ihm das dann auf's Handy zu schicken, ist gar nicht in Ordnung. Das ist voll gemein. Das will ich nicht. Ich finde, wir sollten Absprachen treffen, dass das hier nicht erlaubt ist,“ oder „Wenn ich bemerke, dass jemand traurig ist oder es jemand nicht gut geht, gehe ich zu einer Person aus dem Leitungsteam und spreche mit dieser darüber, wie wir helfen können.“

Weitere praktische Umsetzungsideen mit den Zeltlagerbildern sind im „Ordner zum Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“ zu finden.

Der Ordner „Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“ sowie weitere Exemplare der Zeltlagerbilder Tag und Nacht sind über folgende Bestelladresse erhältlich:

Abteilung Jugendpastoral
im Erzbischöflichen Seelsorgeamt
Okenstraße 15, 79108 Freiburg
0761 5144-151
jp@seelsorgeamt-freiburg.de
www.kja-freiburg.de

Zeltlagerbild – Nacht
Das Zeltlagerbild – Nacht ist auch Bestandteil der Arbeitsmaterialien zum „Schutz vor sexualisierter Gewalt auf Ferienfreizeiten“.

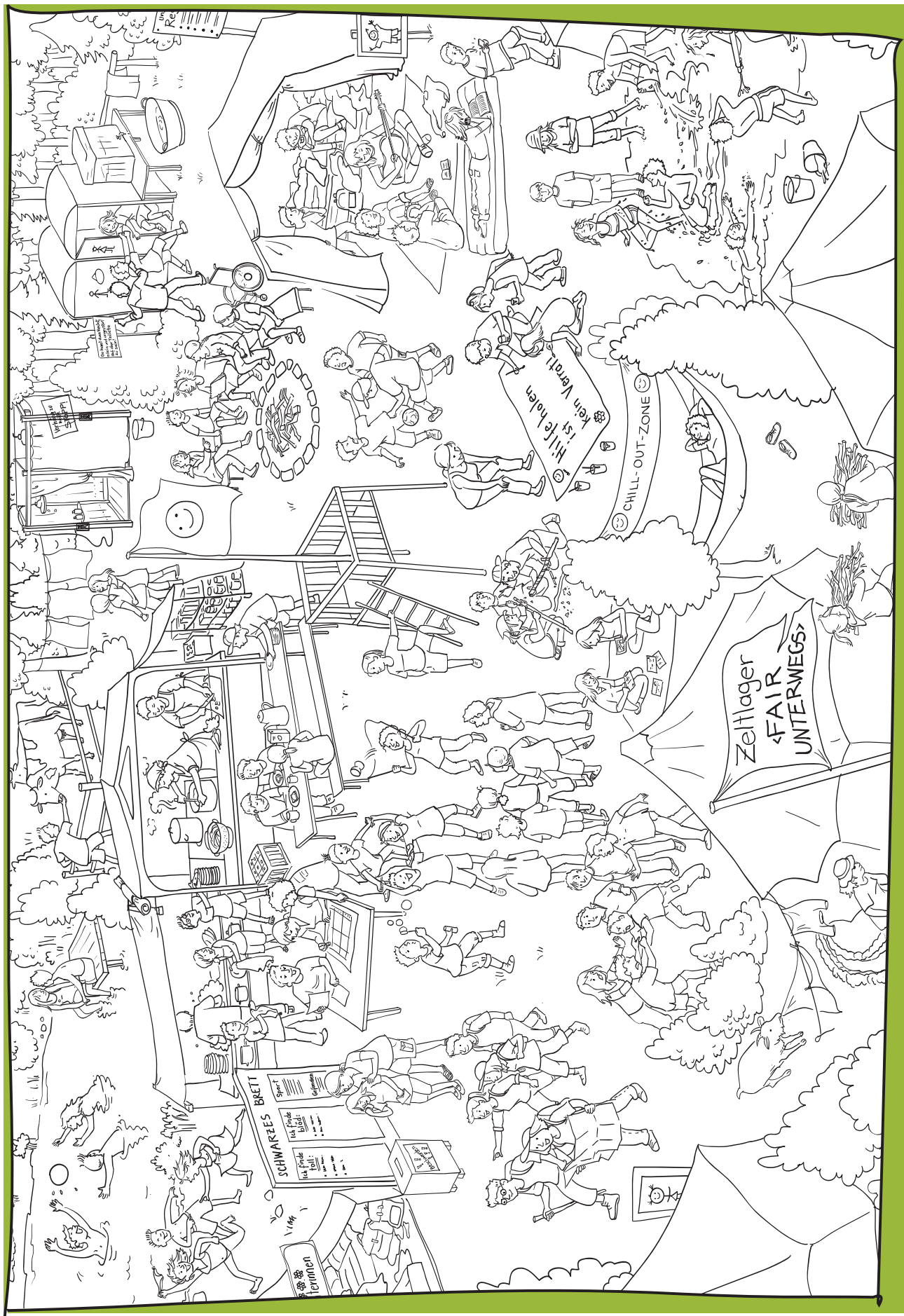
Die Plakatserie umfasst des weiteren ein Zeltlagerbild – Tag und zusätzlich beide Motive als Ausmalbilder.

Die Umsetzungsideen auf der Plakatrückseite dienen als Anregung. Weitere Umsetzungsideen sind in der umfangreichen Materialsammlung des Ordners zum

„Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“ zu finden.











STARK

WOHLFÜHLEN

SICH NICHT
WOHLFÜHLEN

HILFE
HOLEN

GRENZEN
SETZEN

ZÄRTLICH

ANGST

FREUND-
SCHAFT



VERTRAUEN

TEILEN

ZUSAMMEN-
HALT

SCHLECHTES
GEHEIMNIS

GUTES
GEHEIMNIS

GEMEINHEIT

UN SICHERHEIT

WÜRGEN
IM HALS

Schutz geben
Fragebogen zum Ausfüllen

**BITTE VERVOLLSTÄNDIGE
DIESE SATZANFÄNGE**

Schutz bedeutet für mich ... _____

Wenn ich jemanden schütze, dann ... _____

Dabei achte ich auf ... _____

Dabei fühle ich mich ... _____

Wenn ich beschützt werde, dann ... _____

Das merke ich daran, dass ... _____

Dann fühle ich mich ... _____
